

XIII.

Der innerliche Gebrauch des Wildbader Wassers als Trinkbrunnen

Fast in allen den Krankheiten so eben aufgeführter Form, als hauptsächlich in hartnäckigen arthritischen, rheumatischen und scrophulösen Übeln, wo es vorzüglich auch auf verstärkte Diuresis und Schweiß ankommt, wird die Wirkung des Wildbades durch den innerlichen Gebrauch des Wassers unterstützt.

Wer weiß, von wie großer Wirkung das warme Wasser überhaupt in der Gicht, in Masse getrunken, ist, der wird sich auch von großen Gaben des Wildbader Wassers, innerlich genommen, nicht abschrecken lassen, besonders wenn er von dem Gebrauche des Bades allein in hartnäckigen Übeln keinen entschiedenen Nutzen sieht. Es zeigte aber die Erfahrung, daß diese Wasser, als Trinkbrunnen gebraucht, in mehreren bestimmten Krankheitsformen, wie besonders in chronischen Magenleiden, die meistens von Umbildung und Verhärtungen der Magenhäute ihren Ursprung nehmen, in chronischen Catarrhen und Heiserkeit und Stimmlosigkeit von ausgezeichnetem Nutzen sind.

Wenn man bedenkt, daß die Kieselerde hauptsächlich sich in diesem Wasser aufgelöst findet, auf eine die sonstigen Gesetze überschreitende, im Wildbad namentlich auch nicht durch die hohe Temperatur bedingte Weise, so kann man, wie schon oben angeführt wurde, wohl sagen, daß diejenigen Kräfte, durch welche die Kieselerde in diesen Wassern aufgelöst und aufgelöst erhalten wird, ohne Zweifel auch im Organismus, besonders werden sie auf denselben nicht nur von Aussen, sondern auch von Innen angewendet, das Starrste aufzulösen geeignet seyn müssen, und wie sie als Bäder die arthritischen Ablagerun-

gen, die Tophi an den Gelenken u. s. w., erweichen und auflösen, so werden sie auch innerlich auf die Häute des Magens angewendet, die Verhärtung und Scirrhositäten derselben, die Verhärtungen in den Drüsen der Eingeweide u. s. w. erweichen und auflösen. So zeigte auch die Erfahrung, daß Kranke, die an Stockungen der Eingeweide, der Milz, der Leber, und überhaupt an angesammelten Stoffen im Darmkanal, an Infarcten u. s. w. litten, wodurch die Ernährung gestört wurde, die Sekretionen mangelhaft und die Nerventhätigkeit in Unordnung war, auf den reichlichen Genuß dieses Wassers sich sehr erholten. Sehr auffallend wirkt ihr Gebrauch bei Cardialgieen milderer Formen, und Herr Dr. Fricker sagt: „Die intensive Wirksamkeit dieses Wassers auf manche Personen, selbst mit organischen Magenleiden, ist öfters so rasch eingreifend, daß schon nach wenigen Tagen seine auflösende und umstimmende Kraft auf das tiefere Leben der Ernährung sich äussert.“

Ein Mann von etlich und fünfzig Jahren, der an einer nicht unbedeutenden Verhärtung des obern Magenmundes gelitten hatte, womit confensuell eine krampfhaft Verengerung des Schlundes verbunden war, so daß er beinahe nichts mehr schlucken konnte, und dem Hunger ausgesetzt gewesen war, wurde auf den reichlichen Genuß dieser Wasser, nach einem Verlaufe von drei Wochen, von seinem bedeutenden Übel befreit. Hauptsächlichen Nutzen gewährt auch, in Verbindung mit den Bädern, der innerliche Gebrauch dieser Wasser bei derjenigen Stimmlosigkeit und Heiserkeit, die öfters von den um den Kehlkopf gelagerten, krankhaft ergriffenen Drüsenparthien ausgehen, besonders wo auch noch Anschwellung der Drüsen des Unterleibes mit in Verbindung ist. Hier scheint auch das Einathmen der von diesen Quellen aufsteigenden Wasserdämpfe von Wirkung zu seyn. Alten Leuten, in denen Trockenheit und Rigidität vorherrscht (wahrscheinlich auch vertrockneten Geschäftsmännern), soll nach Herr Dr. Fricker's

das Trinken dieses Wassers vortrefflich bekommen, welches wohl zu glauben ist, da eine verwelkte Blume, in dasselbe gestellt, sich auf kurze Zeit zum Verwundern wieder erholt. Die Temperatur der Quelle, die zu einem Trinkbrunnen gefaßt ist, beträgt $26\frac{1}{2}^{\circ}$ R., wie schon angeführt. Die warmen Wasser greifen alle den Magen weniger an, als die kalten, es zeigte aber die Erfahrung, daß man gut thut, von diesem Wasser anfänglich nur 2–3, später 6–8–12 Gläser nüchtern zu trinken, Gläser von nicht ganz einem halben Schoppen. Bewegung ist nach dem Trunk sehr nöthig, sey es im Freien oder bei üblem Wetter unter dem bedeckten Gange nächst der Brunnenhalle oder im Kursaale. Auch in kleinen Quantitäten wirkt es anfänglich auf Diuresis und Stuhlgang. Tritt Verstopfung ein, so wurde diesem Wasser schon Bittersalz oder Karlsbadersalz zugesetzt, wodurch es allerdings laxirend wirkt, aber nicht mehr das Wildbader Wasser ist. Die Beobachtungen seiner Wirkung als Wildbader Wasser hören hier auf. Es stellt sich auf den Gebrauch dieses Wassers bald ein vermehrter Appetit ein, der in gemäßigte Schranken gewiesen werden muß. In der Regel muß man das Wasser nüchtern trinken und dann in das Bad gehen. Wer das Wasser trinkt und zugleich badet, der muß sich Morgens gegen 5–6 Uhr zum Brunnen begeben, wer nicht badet, der kann wohl auch um eine Stunde später trinken.

Man hüte sich vor Erkältung am Brunnen, daher auch diejenigen, welche die Morgenkühle nicht ertragen können, oder die nicht zu gehen im Stande sind, die ihnen vorgeschriebenen Portionen im Bette trinken können. Die vorzüglichsten Badeärzte stimmen damit überein, daß man zuerst den Brunnen trinke, dann ein leichtes Frühstück genieße, und hierauf in das Bad sich begeben.